

Erdställe

Was sind Erdställe?

Erdställe sind geheimnisvolle Besonderheiten, von denen man außer ihrem Vorhandensein und ihrem heutigen Aussehen nur sehr wenig weiß. Hundertprozentig erwiesen ist eigentlich nur, dass die fast durchwegs kleinräumigen Objekte künstlich hergestellt wurden. Sie befinden sich oft unter Häusern oder sind von Kellern aus zugänglich. Vereinzelt gibt es sie aber auch im freien Gelände.

Mit einem Stall für irgendwelches Vieh haben sie überhaupt nichts zu tun; der Wortteil „stall“ bedeutet soviel wie Ort, Platz, Stelle, wie er z.B. auch im Wort „Burgstall“ mit gleicher Bedeutung vorhanden ist. Erdställe werden in manchen Gegenden auch als „Hauslöcher“ oder „Erdhöhlen“ bezeichnet, in Bayern nennt man sie „Schrazellöcher“, im Waldviertel heißen sie „Graselgänge“.

Verbreitung

Man findet Erdställe von Frankreich bis Osteuropa, vorwiegend in hügeligen Gebieten; gehäuft in Bayern, Mähren und Österreich. Nach Osten setzt sich die Verbreitung ähnlicher unterirdischer Baue (die aber nicht unbedingt „echte“ Erdställe sein müssen) angeblich bis China fort. In Österreich gibt es sie vereinzelt im Alpenvorland von Salzburg bis Niederösterreich, aber auch am Alpenostrand (Burgenland, Bucklige Welt, Südoststeiermark). Äußerst zahlreich sind sie in Oberösterreich (hier auch im Alpenvorland), im Waldviertel und besonders im Weinviertel. Sie wurden sowohl im Löss und Lehm angelegt, wie auch „Flins“ und im harten Fels.

Merkmale

Gänge und Kammern sind meist rundbogig, seltener spitzbogig oder anders profiliert. Im Lehm und Löss sind Wände und Decken fast immer sorgfältig geglättet; es kommt auch vor, dass Spuren der verwendeten Werkzeuge erkennbar sind. Häufig stammen solche von nachträglichen Bearbeitungen. Im Gestein sind die Wände manchmal roh wie in einem Bergwerksstollen; viel häufiger erkennt man aber glättende Meißelspuren, wobei diese manchmal kantig und frisch, manchmal abgerundet und ausgeschliffen aussehen. In seltenen Fällen trifft man sogar Oberflächen an, die wie poliert wirken. Sowohl in den Kammern als auch in den Gängen gibt es Nischen verschiedenster Größen, Formen und Ausführungen in unterschiedlichen Höhen und Abständen.

Erdställe führen bzw. führten manchmal vom Keller, vom Stall oder von einem Raum des Hauses weg. Im letzteren Fall konnte man sie meist nach dem Wegheben einiger Bodenbretter betreten. Ob dies allerdings die ursprünglichen Eingänge waren, lässt sich heute kaum mehr feststellen. Wenn – wie dies besonders oft im Weinviertel vorkommt – ein Erdstall jetzt von einem Weinkeller aus betreten wird, sagt das noch lange nicht, dass er auch von hier aus gegraben wurde. Meist wurden die Keller viel später hergestellt, und die Erdställe wurden beim Kellerbau angeschnitten. Oft wurden auch vorhandene Erdställe auf Kellerausmaße vergrößert und umgebaut.

Alter

Auch das Alter der Erdställe gibt viele Rätsel auf. Als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Erdstallforschung begann, waren einige „Experten“ der Meinung, dass sie maximal 150 bis 200 Jahre alt seien. Andere wieder glaubten, dass sie aus prähistorischer Zeit stammen würden. Mit besonderer Phantasie Begabte schrieben sie sogar einer uralten Zwergenrasse oder Außerirdischen zu, die in lichtlosen Räumen Zuflucht suchten und lebten.

Die spärlichen Fundstücke, die aus Erdställen bisher geborgen wurden, geben meist nur Aufschluss über spätere Benützungen. Die Erdstallforscher meinen heute, dass in Österreich die Herstellung vieler Erdställe in der Phase der Kolonialisierung um 1000 n. Chr. stattgefunden haben könnte. Für zwei Erdställen (einer in Bayern und einer in Oberösterreich) konnten Archäologen eine Erbauung um diese Zeit nachweisen. Besonders in Bayern und Frankreich stellte man in vielen Erdställen systematische Auffüllungen fest, die ab dem 13. Jahrhundert durchgeführt wurden. Zwangsläufig müssen die Erdställe also schon vorher vorhanden gewesen sein.

Bedeutung der Erdställe – wozu wurden sie errichtet?

Wegen Temperatur, Feuchtigkeit und Beengtheit eignen sich Erdställe weder als Lagerräume, noch als Orte für längere Aufenthalte. Auch für die Verwendung als Begräbnisstätten fand man keine Hinweise. Ein Großteil der heutigen Erdstallforscher ist der Meinung, dass es sich um Verstecke für kurzfristige Dauer gehandelt hat, auch wenn manche ihrer Eigenheiten für eine solche Verwendung keineswegs logisch erscheinen. Erwiesen ist, dass die bereits vorhandenen Erdställe im Laufe der Zeit immer wieder als Verstecke benützt wurden.

Das sagt jedoch nichts über den Zweck ihrer Erbauung aus. Wenn man den riesigen Aufwand verschiedenster Kulturen betrachtet, den diese zu Ehren ihrer Gottheiten aufgebracht haben, dann erscheint die Theorie, dass es sich um Kultstätten handelte, nicht mehr so abwegig. Auf diese Weise ließen sich sogar manche absonderliche Bauformen einigermaßen erklären. Um irgendwelche Versammlungsorte kann es sich auf Grund der Beengtheit nicht gehandelt haben, aber zum Beispiel als Wohnungen für Hausgeister oder für die Schattenkörper der Ahnen, die man gnädig stimmen wollte, könnten sie gegraben worden sein. Sie könnten auch als Aufenthaltsort für die über kürzere oder längere Zeiträume erdgebunden bleibenden Seelen der Familienmitglieder gedacht gewesen sein. Manche Erdstallforscher schreiben ihre Herstellung reinigenden Durchschlupfbräuchen zu, andere wieder erklären sie als Initiations- und Meditationsorte.

Erforschung

Im Jahre 1903 hat der Göttweiger Pater Lambert Karner, der auch Pfarrer in einigen Weinviertler Gemeinden war und als einer der ersten und bedeutendsten Erdstallforscher gilt, sein Lebenswerk herausgebracht. Es trägt den Titel „Künstliche Höhlen aus alter Zeit“ und beschreibt Erdställe aus den verschiedensten Ländern Europas. Vorwiegend hat sich Karner natürlich mit Erdställen in Österreich befasst. Der Schwerpunkt davon liegt im Weinviertel. Etwas später als Pater Lambert Karner dokumentierte der vielseitige Heimatforscher Ing. Franz X. unter anderem auch Erdställe, besonders im Raum um Horn und Drosendorf.

Mit der Erforschung der Erdställe befassten und befassen sich meist interessierte Laien. Wissenschaftler befassen sich vereinzelt, meist aber nur „nebenbei“, mit dem interessanten und geheimnisvollen Phänomen Erdstall. Neue Erdställe zu entdecken wird immer seltener, da ein Großteil bereits erfasst und vermessen ist. Deshalb an dieser Stelle eine Bitte: Sollten in Niederösterreich Erdställe bekannt werden, die noch nicht vermessen sind, oder womöglich welche neu entdeckt werden, meldet dies bitte an: Edith Bednarik, Rebengasse 49, 2700 Wiener Neustadt, Tel. 02622/21763.

Gefährdung

Gerade in den letzten fünfzig Jahren sind viele Erdställe dem Straßen- und Hausneubau, dem Einbau von Wasserleitung, Kanal, sanitären Anlagen oder elektrischen Leitungen zum Opfer gefallen, andere wieder sind durch das Drüberfahren mit schweren modernen Fahrzeugen eingestürzt. Noch vorhandene Erdställe sind seltener, gut erhaltene Exemplare dieser uralten, ehrwürdigen und geheimnisvollen geschichtlichen Denkmäler, eine Rarität geworden.

Gott sei Dank beginnt man in letzter Zeit Altehrwürdiges wieder zu schätzen und es wird wieder wertvoll. Deshalb auch an dieser Stelle ein Aufruf, diese wertvollen kulturhistorischen Zeugen längst vergangener Tage in Ehren zu halten, zu schützen und mitzuhelfen, die Zerstörung von Erdställen zu verhindern.